

Emissionen aus Torfabbau und Torfnutzung im Gartenbau

Besonderer Fokus auf dem Land Niedersachsen und dem dort beschlossenen Verbot für Neugenehmigungen im Torfabbau

Einleitung

Eine weitgehende Torfreduktion im Gartenbau ist kurzfristig aufgrund der geringen Verfügbarkeit der alternativen Rohstoffe (unter Beibehaltung der aktuellen Produktionsmengen) flächendeckend nicht möglich und verschärft die ohnehin vorhandene Konkurrenzsituation zu anderen Rohstoffen zusätzlich. In Deutschland wurde Torfabbau seit Ende der 1980er Jahre bis zuletzt nur noch auf vormals land- oder forstwirtschaftlich genutzten Flächen genehmigt. Daher geht durch die Torfnutzung keine Gefahr für die Biodiversität aus, da das Hochmoorgrünland im Gegensatz zum Niedermoor floristisch keine besondere Bedeutung aufweist und die ehemalige Bedeutung für die Offenlandarten der Avifauna (Wiesenvögel) durch die Intensivierung der Agrarlandschaft verloren gegangen ist.

Diskussionsbedarf besteht aus Klimaschutzgründen über den Kohlenstoffgehalt des Torfes, der während der Nutzung im Gartenbau freigesetzt wird. Hierzu hat das Land Niedersachsen, als letztes für den Torfabbau in Deutschland relevantes Bundesland, im Jahr 2023 eine einschneidende Entscheidung getroffen und mit dem Klimaschutzgesetz die Neugenehmigung für Torfabbauflächen untersagt.

Die der Torfnutzung zugeschriebenen THG-Emissionen setzen sich aus dem Torfabbau (on-site) und seiner Nutzung (off-site) zusammen. Nur für die On-site-Emissionen (< 5 Prozent) ist die Torfindustrie direkt verantwortlich.

Begründung im Klimaschutzgesetz Niedersachsens

In der Begründung des Klimaschutzgesetzes werden die THG-Emissionen aus Moorböden und weiteren kohlenstoffreichen Böden mit Bezug auf das LBEG¹ mit 15,7 Millionen (Mio.) Tonnen (t) CO₂-Äquivalenten (CO₂äq) pro Jahr, bezogen auf das Jahr 2020, angegeben (inkl. Treposole). Zusätzlich entstünden Treibhausgasemissionen aus der Torfproduktion, die gemäß einer Berechnung des

¹¹ Höper, H (2024): Geofakten 45 - Landesweite Treibhausgasemissionen aus Mooren und weiteren kohlenstoffreichen Böden sowie aus der Torfproduktion und -gewinnung in Niedersachsen. LBEG Hannover

LBEG für 2020 mit 1,8 Mio. t angenommen werden. Insgesamt würden die Treibhausgasemissionen aus den Moorböden und weiteren kohlenstoffreichen Böden Niedersachsens somit 17,5 Mio. t CO₂äq pro Jahr (inkl. Treposole und Torfnutzung) betragen.

Diese Begründung ist einerseits fehlerhaft, andererseits impliziert sie schon die unzulängliche Wirkung für das angestrebte Ziel des Klimaschutzes. Die Emissionen aus der Torfnutzung werden konstruiert hoch angesetzt. Das Gesetz verhindert lediglich die „On-Site“-Emissionen in Niedersachsen, welche weniger als 0,12 Prozent der niedersächsischen Gesamtemissionen ausmachen.

Fehlerhafte Daten

17,5 Mio. t CO₂äq pro Jahr setzen sich aus jährlichen 15,7 Mio. t CO₂äq THG-Emissionen aus den niedersächsischen Moorböden und 1,8 Mio. t aus der sogenannten „Torfproduktion“ zusammen. Als Referenz dieser Zahlen dienen die Geofakten 45 des LBEG. Hier werden jedoch in Tabelle 8 für das Jahr 2020 nach Abzug der importierten Torfe **1,47 Mio. t** für die Torfgewinnung und -nutzung in Niedersachsen genannt (on- und off-site).

Unter dem Begriff „**Torfproduktion**“ definieren die Geofakten 45 die Gewinnung (Abbau) von Schwarz- und Weißtorf in Niedersachsen, zuzüglich der landesweiten Produktion von Blumenerden und Kultursubstraten inkl. der mit ihrer Nutzung verbundenen THG-Emissionen. Unter dem Begriff „**Torfgewinnung**“ wird die Torfproduktion abzüglich der Importe von Torfprodukten aus dem Ausland zusammengefasst.

In der Begründung zum Klimaschutzgesetz werden die Begriffe nicht weiter unterschieden und der höhere Emissionswert auf Basis älterer Daten verwendet. So wird die THG-Emission der Torfproduktion in Niedersachsen in Summe mit dem Torfabbau und dessen On- und Off-site-Emissionen in Niedersachsen gleichgesetzt, inklusive importierter Torfe.

Das Gesetz suggeriert zudem, es würde sich dabei vollständig um vermeidbare On-site-Emissionen handeln. Diese Betrachtung führt allerdings zu einigen systematischen Fehlern:

- Da bereits sehr viel Torf aus dem Import stammt, werden die On-site- sowie die Off-site-Emissionen aus niedersächsischem Torf derzeit sehr stark überschätzt.
- Die Menge des in Deutschland gewonnenen Torfes fließt größtenteils in die hiesige Produktion von Blumenerden und Kultursubstraten und wird in diesem Sinne bei der Summe der „Torfproduktion“ doppelt mitgezählt.
- Es wird nicht beachtet, dass die produzierten Substrate (bezeichnet als Torfproduktion) nicht aus 100 Prozent Torf bestehen.
- Der Anteil Niedersachsens an der gesamten Torfproduktion in Deutschland wird zu hoch eingeschätzt.

- Off-site-Emissionen können bei Importtorf weder dem Land Niedersachsen noch den darin wirtschaftenden Erdenwerken angerechnet werden (2006 IPCC)².
- Generell geht die Begründung des Gesetzes noch von viel höheren Torfabbaumengen in Niedersachsen aus, als es tatsächlich der Fall ist. Aktuelle Daten liegen nicht vor bzw. werden nicht einbezogen.
- Betrachtet werden nur zurückliegende Emissionen. Eine Analyse möglicher künftiger Emissionen anhand noch existierender und möglicher neu erteilter Abbaugenehmigungen wird nicht vorgenommen.

Relevanz

Die der Torfnutzung zugeschriebenen THG-Emissionen setzen sich aus dem Torfabbau (on-site) und seiner Nutzung (off-site) zusammen.

Nur für die **On-site-Emissionen** (<5 Prozent) ist die Torfindustrie direkt verantwortlich. Die zu vernachlässigende Klimarelevanz dieser Emissionen verdeutlicht der Emissionsfaktor von 5,3 t CO₂äq/ha/a, der in den Geofakten 38 seitens des LBEG für Torfabbauf Flächen angeführt wird.

Im Vergleich dazu emittiert ein intensiv genutztes Hochmoorgrünland mit 39 t CO₂äq/ha/a mehr als die 7-fache Menge. Aber auch für verschiedene Biotoptypen des naturnahen Moores werden Emissionsfaktoren zwischen 4 und 6 t CO₂äq/ha/a genannt. Demnach spielen die direkten THG-Emissionen des Torfabbaus keine Rolle und sind auch durch die Beendigung des Torfabbaus nicht zu reduzieren, da die entsprechenden Flächen weiter in der bisherigen landwirtschaftlichen Nutzung bleiben werden.

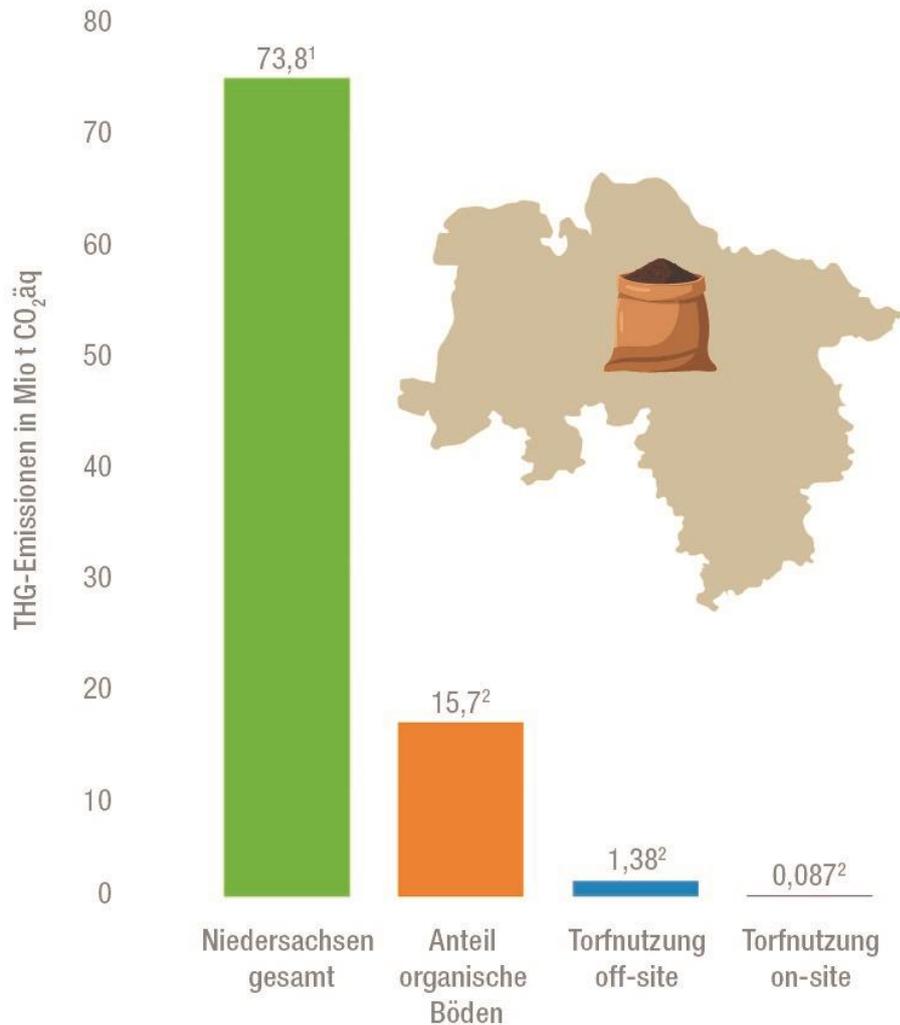
Die **Off-site-Emissionen** (>95 Prozent) entstehen anschließend über die Dauer der gärtnerischen Nutzung des abgebauten Torfes in den Erden- und Substraten. Der Weltklimarat kategorisiert Torf als fossilen Rohstoff (Mooratlas 2023³). Somit sollten die mit dem Verbrauch dieses Rohstoffes verbundenen THG-Emissionen nicht dem Produzenten, sondern dem Verbraucher zugeordnet werden, wie dies für Erdöl, Erdgas, Kohle usw. gehandhabt wird. Damit sind diese Emissionen dem Gartenbau und weit überwiegend dem Endkonsumenten (z.B. Gemüse, Obst, Champignons, Forst/Aufforstung, Gala-Bau/Landschaftsgrün) zuzuordnen. Die organischen Böden werden weit überwiegend land- und forstwirtschaftlich genutzt, aber auch die Siedlungen und Naturschutzgebiete tragen zu den Emissionen bei. Den Daten der Geofakten 45 folgend umfasst die Nutzung des Torfes in den Erden und Substraten 1,88 Prozent, der Torfabbau selbst weniger als 0,1 Prozent der landesweiten Emissionen.

² IPCC (2006): Guidelines for National Greenhouse Gas Inventories

³ Mooratlas (2023): Kapitel Torf ein Rohstoff aus dem Moor S. 27

Die folgende Grafik zeigt die Bedeutung der verschiedenen Sektoren im Vergleich zu den Gesamt THG-Emissionen Niedersachsens.

Relationen der THG-Emissionen Niedersachsens



Quellen: 1 Bericht über die Entwicklung der Treibhausgasemissionen in Niedersachsen (MU 01/2024), 2 Geofakten 45, LBEG

Abb. 1: Jährliche THG-Emissionen von Torfabbau und -nutzung im Vergleich zu den organischen Böden und Niedersachsen gesamt (für 2020).

Niedersachsen 2020	Mio. t CO ₂ äq	Quelle
gesamt	73,84	Bericht MU 01/2024
Anteil organische Böden	15,70	Geofakten 45, LBEG
Torfnutzung off-site	1,38	Geofakten 45, LBEG
Torfabbau on-site	0,087	Geofakten 45, LBEG
Substrate/Erden gesamt D	1,4726	Geofakten 45, LBEG

Tatsächliche Emissionswerte

Der Faktencheck von Köbbing & Hofer (2020)⁴ errechnet für den Zeitraum von 2017 bis 2019 für den **Torfabbau 0,059 Mio. t CO₂äq** und für die **Torfnutzung 1,073 Mio. t CO₂äq**. In 2024 sind diese Werte weiter gesunken, da die Abbauf Flächen auf rund 2.000 ha zurückgegangen sind und die Selbstverpflichtung der Erdenindustrie zu weiter reduzierten Torfanteilen in den Rezepturen geführt hat.⁵

Bei einer Abbauf Fläche von 2.000 ha ist von einer jährlichen on-site Emission von ca. 12.000 t CO₂äq auszugehen (Emissionsfaktor 5,86 laut Geofakten 45). Eine Deckelung der aktiven Torfabbauf Fläche auf 2.000 ha wäre für die Zukunft denkbar, um diesen Wert der Emissionen nicht zu überschreiten.

Wirkungslosigkeit des niedersächsischen Klimaschutzgesetzes

Es wurde gezeigt, dass die vermeidbaren On-site-Emissionen, für die der Torfabbau direkt verantwortlich ist, in Bezug auf den Klimaschutz tendenziell zu THG reduzierenden Auswirkungen im Vergleich mit der Vornutzung der Abbauf Flächen führen und die Emissionswerte im Bereich der natürlichen Moorbiotope liegen. Damit wird durch das Klimaschutzgesetz die Zielsetzung nicht nur nicht erreicht, sondern die Wirkung ist gegenläufig.

Da es sich bei der Regelung aus dem Klimaschutzgesetz um ein Abbauverbot und nicht um ein Einsatzverbot handelt, werden Torfe sowie Kultursubstrate künftig vermehrt nach Deutschland importiert. Die Emissionen verbleiben dabei laut Nationaler Klimaberichterstattung (IPCC 2006) im Ursprungsland.

Feststellungen:

- Die Off-site-Emissionen der Torfnutzung werden durch das Gesetz nicht vermieden, da die nicht aus dem deutschen Torfabbau stammenden Mengen durch importierten Torf ersetzt werden.
- Die Begründung des Gesetzes unterscheidet nicht zwischen Torf aus deutscher oder importierter Herkunft (s.o.).
- Im Ergebnis kommen mit zunehmenden Torfimport in einem erheblichen Ausmaß **Transportemissionen** hinzu. Nach der Life Cycle Analysis von Quantis (2012)⁶ sind die Transportemissionen für Torf mit rund einem Drittel der Gesamtemissionen einzuordnen.

⁴ Köbbing, J. & B. Hofer (2020): Faktencheck – Treibhausgasemissionen aus dem Einsatz von Torf in Blumenerden. TELMA, Bd. 50, S. 193-198, Hannover

⁵ IVG (2024): verbandsinterne Abfrage

⁶ Quantis (2012): Comparative life cycle assessment of horticultural growing media based on peat and other growing media constituents

- Es wird deutlich, dass sich die Gesamtemissionen zukünftig mit dem Torfabbauverbot erhöhen werden, solange Torf in den Erden und Substraten nicht vollständig ersetzt werden kann. Dass dies auf absehbare Zeit nicht zu erwarten steht, belegt schon die Torfminderungsstrategie des Bundes. Während dort für den Hobbybereich ein Ende des Torfeinsatzes bis 2026 gefordert wird, wird für den Erwerbsgartenbau ein weitgehender Ersatz von Torf bis 2030 definiert. Diese Reduzierung wird so weit gehen, wie sie produktionstechnisch möglich ist.

Methodik der Klimaberichterstattung

Die der LBEG-Berechnungen und den Angaben im Klimaschutzgesetz zugrunde liegenden Daten zur Torfproduktion entstammen der Genesis-Datenbank von Destatis. Dabei wurde davon ausgegangen, dass die Torfprodukte (Blumenerden und Kultursubstrate) zu 100 Prozent aus Torf bestehen.

→ Diese Betrachtung ist allerdings nicht korrekt, da die Substrate zuletzt einen immer geringeren Torfanteil hatten. Im Jahr 2023 lag der Torfanteil im Consumer-Bereich (Blumenerden) nach IVG-Daten bei 41 Prozent und im Profibereich (Kultursubstrate für Erwerbsgartenbau) bei 73 Prozent. Der Torfanteil in den Produkten der Kategorie „Blumenerden und Kultursubstraten“ fällt demnach wesentlich geringer aus, weshalb auch die Off-site-Emissionen aus Torf zu hoch eingeschätzt wurden.

Unter dem Begriff „Torfproduktion“ verstehen die Geofakten 45 (und damit auch das Klimaschutzgesetz) die Produktion von Blumenerden und Kultursubstraten zuzüglich der Abbaumengen von Torf in Deutschland. Als „Torfgewinnung“ wird wiederum die Torfproduktion minus der Importmenge von Torf verstanden.

- Die Torfgewinnung wird daher als die vermeintliche Menge des in Deutschland abgebauten Torfes dargestellt. Dabei wird nicht beachtet, dass die produzierten Substrate nicht aus 100 Prozent Torf bestehen. In dieser Produktgruppe von Destatis müssen die Produkte zu mindestens 75 Prozent Torf bestehen.
- Ein weiterer systematischer Fehler ist, dass die Menge des in Deutschland gewonnenen Torfes größtenteils in die hiesige Produktion von Blumenerden und Kultursubstraten fließt und in diesem Sinne doppelt gezählt wird.
- Die Produktionszahlen werden von den statistischen Landesämtern erhoben. Aus der folgenden Tabelle (Tab. 1) geht hervor, dass Niedersachsen im Jahr 2023 für etwa 5 Millionen Kubikmeter (m³) der Substratproduktion verantwortlich war. Die Statistik des Bundesamtes gibt die gesamtdeutsche Torfproduktion für 2023 mit 7,022 Mio. m³ an (Tab. 2).

Produktion ausgewählter Erzeugnisse der Torfindustrie im 1. - 4. Quartal 2023*) (vorläufige Ergebnisse)

Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Beschäftigten

Bezeichnung	Meldenummer	Maßeinheit	Produktionmenge			
			1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Torf (einschl. Torfstreu), auch agglomeriert						
... Schwarztorf für gärtnerische Zwecke						
.... ohne Nährstoffe und Kalkung, lose als Rohstoff u. z. Bodenverbesserung oder verpackt	0892 10 101	1 000 m³				
... Blumenerde für Hobbygarten, verpackt	0892 10 103	1 000 m³	596	665	224	188
... Weißtorf für gärtnerische Zwecke						
.... ohne Nährstoffe und Kalkung, lose oder verpackt als Rohstoff und zur Bodenverbesserung	0892 10 106	1 000 m³				
... Gärtnerische Kultursubstrate (Weiß- u. Schwarztorf),						
.... lose oder verpackt in Ballen und Säcken, aufgedüngt und gekalkt	0892 10 109	1 000 m³	990	1 024	727	476
Torfbriketts u.ä. aus Torf gewonnene feste Brennstoffe	1920 13 000	t	-	-	-	-

^{*) nach GP 2019}

Tab. 1: Produktion ausgewählter Erzeugnisse der Torfindustrie im 1. - 4. Quartal 2023*) (vorläufige Ergebnisse)

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN)

Statistisches Bundesamt									
E 22									
Produktion im Verarbeitenden Gewerbe: Deutschland, Jahre, Güterverzeichnis (9-Steller)									
Vierteljährliche Produktionserhebung im Verarbeitenden Gewerbe									
Deutschland									
Jahr GP2019 (9-Steller (Arten))	Wert der zum Absatz bestimmten Produktion EUR	Menge der zum Absatz bestimmten Produktion jew. ME	Unternehmen mit zum Absatz bestimmter Produktion Anzahl	Menge der Gesamtproduktion jew. ME	Unternehmen mit Produktion				
						EUR	jew. ME	Anzahl	jew. ME
2023									
GP19-089210101	9.703.000	526	5	.	6				
GP19-089210103	99.859.000	2918	9	2918	9				
GP19-089210106	2.323.000	55	4	.	5				
GP19-089210109	161.372.000	3523	15	.	15				
GP19-192013000	-	-	-	-	-				
Menge der zum Absatz bestimmten Produktion,									
Menge der Gesamtproduktion:									
Die "jeweilige Masseinheit" ist in der Inhaltsbeschreibung									
der GP-Ausprägungen in Klammern angegeben.									

Tab. 2: Statistisches Bundesamt, Vierteljährliche Produktionserhebung im Verarbeitenden Gewerbe
Quelle: Destatis, BGR

In der **nationalen Klimaberichterstattung** wurden die Treibhausgasemissionen aus dem Torfabbau „gemäß den Vorgaben der 2006 IPCC-Guidelines nach einem Tier-2-Ansatz (länderspezifische Emissionsfaktoren) ermittelt“⁷. Danach wird die Torfproduktionsmenge in m³/Jahr mit dem Emissionsfaktor für Torf (hier 0,2567 t CO₂äq je m³ lufttrockenen Torf) multipliziert. Die jährliche Produktionsmenge entstammt der Officialstatistik (Destatis).

Laut Geofakten 45 hat Niedersachsen einen Anteil von 81,4 Prozent an der deutschen Torfproduktion (im Sinne von Torfproduktion, nicht im Sinne von Torfgewinnung). Nach Daten des statistischen Landesamtes Niedersachsen wurden im Jahr 2023 in Niedersachsen knapp 5 Millionen m³ torfhaltige Blumenerden und Kultursubstrate hergestellt.

In Bezug auf den gesamten Absatz von Blumenerden und Kultursubstraten aus deutscher Produktion von 8 Millionen m³ im Jahr 2023 (IVG), liegt der Anteil Niedersachsens aber nur noch bei 62,5 Prozent. Zusätzlich wurden im Jahr 2022 auch 869.308,6 t Torfprodukte aus Deutschland heraus exportiert (laut Destatis). Dies entspricht in etwa 3 Millionen m³ und bezieht sich ebenfalls hauptsächlich auf abgefüllte Substrate.

Emissionen aus der Torfproduktion in Niedersachsen

Werden die Emissionen aus der Torfproduktion in Niedersachsen für das Jahr 2023 anhand der Produktionszahlen und Destatis-Werte bzw. IVG-Erhebungen analysiert, liegen diese im Bereich von etwa 1 Mio. t (Tab. 3):

- Im Jahr 2023 wurden in Deutschland 7,9 Mio. m³ (umgerechnet 2,275 Mio. t) torfhaltige und torffreie Substrate aus deutscher Produktion abgesetzt.
- Die Differenz zu dem Destatis-Wert von 7.022.000 m³ ergibt sich daraus, dass darin die torffreien Substrate nicht enthalten sind.
- 5 Mio. m³ bzw. 1,44 Mio. t Substrate wurden laut LSN in Niedersachsen hergestellt (Torfproduktion).
- Der Anteil Niedersachsens beträgt damit 71,4 %, nicht im Bereich von 80 Prozent, wie in den Geofakten 45 angenommen.
- In der Produktion von Substraten (Torfproduktion) und als Bodenverbesserer wurden 2023 deutschlandweit noch 5,9 Mio. m³ Torf eingesetzt. Davon stammte nur noch gut die Hälfte aus einer Abbaufäche in Deutschland, welche bis auf wenige Ausnahmen alle in Niedersachsen liegen (IVG).
- Die 1,44 Mio. t Substrate aus niedersächsischer Produktion enthalten laut Destatis-Kategorie mindestens 75 Prozent Torf. Ein viel höherer Gehalt ist laut IVG-Produktionsstatistik durchschnittlich ebenfalls nicht mehr Stand der Praxis.

⁷ Umweltbundesamt (2022): Kap. 6.7.2.5; S. 693

- Demnach wäre von einer Torfverwendung in Niedersachsen von ca. 1 Mio. Tonnen bzw. 3,75 Mio. m³ auszugehen. Dies entspricht mehr als der in Deutschland im Jahr 2023 abgebauten Torfmenge. Demnach sind darin ebenfalls Torfimporte aus dem Ausland enthalten.

		Einheit	2023	Anmerkung
1	Eingesetzter Torf (inkl. Import) für Torfproduktion und als Bodenverb. (in Deutschland)	Volumen/Jahr m ³	5.900.000	Quelle: IVG
2	→ Anteil Importware Torf bezogen auf Zeile 1	Volumen/Jahr m ³	Ca.3.000.000	Quelle: IVG
3a	Absatz Substrate mit und ohne Torf (deutsche Produktion inkl. Export)	Volumen/Jahr m ³	7.900.000	Quelle: IVG
3b	Absatz Substrate mit und ohne Torf (deutsche Produktion inkl. Export)	t/Jahr	2.275.200	Faktor 288 kg/m ³
4	Produktion torfhaltiger Substrate (Torfproduktion in Deutschland)	Volumen/Jahr m ³	7.022.000	Quelle: Destatis/Geofakten 45
5a	Torfproduktion (Substratproduktion) in Niedersachsen	Volumen/Jahr m ³	5.000.000	Quelle: LSN
5b	Torfproduktion (Substratproduktion) in Niedersachsen	t/Jahr	1.440.000	Faktor 288 kg/m ³
6	Anteil Niedersachsens an deutscher Torfproduktion (Substratproduktion)	Prozent	71,4	
7a	Torfgehalt der Substrate aus Niedersachsen*	t/Jahr	1.080.000	75 % von 5b
7b	Torfgehalt der Substrate aus Niedersachsen*	Volumen/Jahr m ³	3.750.000	Faktor 288 kg/m ³
8a	Oder: Torfgehalt der Substrate aus Niedersachsen	Volumen/Jahr m ³	4.212.600	Berechnet als 71 % von 5 Mio. (5a)
8b	Oder: Torfgehalt der Substrate aus Niedersachsen	t/Jahr	1.213.229	Faktor 288 kg/m ³
9	Emissionsfaktor (Gewicht)	t CO ₂ äq/t ltr. Torf	0,89	Quelle: Geofakten 45
10a	THG-Emissionen (off-site) Niedersachsen (min)	t CO ₂ äq/Jahr	961.200	Destatis
10b	THG-Emissionen (off-site) Niedersachsen (max)	t CO ₂ äq/Jahr	1.079.774	IVG
11	THG-Emissionen (on-site) Deutschland/Niedersachsen	t CO ₂ äq/Jahr	11.720	bezogen auf 2.000 ha
12	THG-Emissionen gesamt (Summe on- und off-site)	t CO ₂ äq/Jahr	1.085.444	bzw. 972.920 (min.)

Tab. 3: Emissionen aus der Torfproduktion in Niedersachsen, *Bei Annahme von einem Torfgehalt von 75 % laut Destatis für die Produktkategorie „Torf (einschl. Torfstreu), auch agglomeriert“

- Eine andere Möglichkeit, den Torfeinsatz in Niedersachsen zu berechnen wäre eine Näherung über die 71,4 Prozent Marktanteil. Demnach würden für die Produktion von 5 Mio. m³ Substraten etwa 4,2 Mio. m³ Torf eingesetzt.
- **Die berechnete Torfmenge von 3,75 Mio. m³ bzw. 4,2 Mio. m³ (aus regionalem Abbau und dem Import), welche in Niedersachsen bei der Torfproduktion eingesetzt wird, multipliziert mit dem Emissionsfaktor von 0,89 (Geofakten 45) und zuzüglich der On-site-Emissionen von ca. 12.000 t CO₂-Äq. aus den noch aktiven Abbauflächen (IVG), ergeben THG-Emissionen von knapp unter, respektive etwas mehr als 1 Mio. t CO₂äq.**
- Zieht man davon den importierten Torf, dessen Emissionen bereits in der nationalen Klimaberichterstattung der Ursprungsländer erklärt werden müssen, mit seinem ungefähren Anteil von 50 Prozent ab, erhält man einen Emissionswert für die Torfproduktion in Niedersachsen von **etwa einer halben Millionen Tonne.**

IVG-Erhebung zu Torfabbauflächen

Die gesamte Betrachtung der einzusparenden THG-Emissionen ist auf den Ist-Zustand bzw. Zustand in der Vergangenheit gerichtet. Da die bereits genehmigte Abbautätigkeit von dem Torfabbauverbot nicht betroffen ist und der Bedarf für Torf weiterhin vorhanden ist, können diese Zahlen für eine Einschätzung des Einsparpotentials nur dann genutzt werden, wenn davon auszugehen wäre, dass in gleichem Maße Neugenehmigungen erteilt worden wären, wie Flächen aus dem Abbau herausgehen. Dabei ist allerdings zu beachten, dass die aktuell genutzten Zahlen zur Gesamtfläche aktueller Abbauvorhaben, restlichen verfügbaren Torfmengen aus Deutschland sowie Laufzeiten von Genehmigungen aktuell von der Politik, den Behörden und den Statistikämtern deutlich zu hoch eingeschätzt werden.

Die Ergebnisse einer Abfrage des IVG unter seinen Mitgliedern zeigen, dass sich heute viel weniger Flächen unter Torfabbau befinden als angenommen und damit auch weniger Emissionen entstehen. Zudem sind zeitlich unbefristete Abbaugenehmigungen an eine maximale Tiefe gebunden und bereits ausgelaufen bzw. laufen wesentlich früher aus als vermutet.

In dieser Gesamtgemengelage sind die aktuell noch genehmigten Resttorfmengen viel geringer als teilweise angenommen. Da weder qualitativ noch quantitativ ausreichende Ersatzstoffe zur Verfügung stehen, lassen sich daraus folgende Zusammenhänge und Handlungsempfehlungen ableiten:

- Zu erwarten ist als Resultat ein rapider Anstieg der Torfimporte bzw. eine Konsolidierung der Standorte der Substratproduktion innerhalb Europas.
- Eine sich verstärkende Nachfrage nach Torfersatzprodukten wird deren Verfügbarkeit weiter einschränken.
- Fehlende Verfügbarkeit von hochwertigen Kultursubstraten könnte zum Standortnachteil für den Gartenbau in Deutschland werden.

- Noch laufende Genehmigungsverfahren für neue verantwortungsvolle Torfabbauvorhaben müssen schnellstmöglich beschieden werden.
- Das Torfabbauverbot in Niedersachsen muss ausgesetzt werden und eine Arbeitsgruppe sollte sich Gedanken über eine verantwortungsvolle Regelung neuer Abbaugenehmigungen samt Wiedervernässung machen.
- Die prognostizierte mögliche Torfabbaumenge in Deutschland für das Jahr 2024 beträgt 1,5 Mio. m³. Diese Menge halbiert sich innerhalb der nächsten 4 bis 5 Jahre.

Literatur

- [LBEG, Geofakten 45](#)
- [Hofer & Köbbing, Faktencheck – Treibhausgasemissionen aus dem Einsatz von Torf in Blumenerden, TELMA, 2020](#)
- [Substrate Covenant NL](#)
- [Quantis 2012: Life Cycle Analysis von Quantis 2012 \(Comparative life cycle assessment of horticultural growing media based on peat and other growing media constituents\)](#)
- BLE: [Torf: unersetzlich oder verzichtbar?](#)
- [IVG-Torfmengenabfrage, 2024](#)
- [Geo Berichte 38, LBEG 2021](#)
- [NABU-IVG-Konzept](#)
- [BMEL Torfminderungsstrategie](#)